

ntsexemplar



FRAUENNACHLÄSSE

Fragmente aus vielen Leben

Eine Kooperation des Frauenmuseums mit der
Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien
Sommerausstellung im Frauenmuseum in Hittisau

05. 07. - 26. 10. 2009

Frauenmuseum
Platz 501
6952 Hittisau
T +43 (0)5513 6209-30
kontakt@frauenmuseum.at
www.frauenmuseum.at

frauenmuseum

Ausstellungsbegleiterin

Frauennachlässe. Fragmente aus vielen Leben

Eine Kooperation des Frauenmuseums
mit der Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien
05.07.-26.10.2009

Die Ausstellung im Frauenmuseum ist eine Kooperation mit der Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien. Die Sammlung Frauennachlässe ist im Rahmen der von Edith Saurer geleiteten Forschungsplattform der Universität Wien zur Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext entstanden. Die Ausstellung ist eine Übernahme der im Winter 2008/09 an der Universität Wien gezeigten Ausstellung „In Geschichte eingeschrieben“. Das Frauenmuseum hat die Ausstellung um Exponate aus der Region sowie um Positionen zeitgenössischer Künstlerinnen erweitert. Ein Rahmenprogramm mit Vorträgen, Lesungen und Workshops sowie ein eigens entwickeltes Kinderprogramm begleiten die Ausstellung.

Nachlässe, das was Menschen an Persönlichem, Individuellem hinterlassen haben, geben Einblick in Lebensgeschichten und spiegeln gleichzeitig alltags- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge wider. Tatsache ist, dass Frauennachlässe meist seltener als überlieferungswürdig erachtet wurden als jene von Männern. Dokumente zu individuellen Alltags- und Lebensverhältnissen von Frauen sind schwer zu finden und wurden kaum archiviert. Dieser Tatsache wirkt die Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien, die seit 1991 aufgebaut wird, entgegen.

Anmerkung:

Sofern nicht anders vermerkt sind die Exponate in Besitz der Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien.

Veronika Dirnhofer Gedächtnis

12-teilige Zeichnung, Kohle auf Karton, 2009

Veronika Dirnhofer zeigt eine in den Monaten nach ihrer Teilnahme am SilvrettAtelier 2008 entstandene Arbeit. Dort sah sich die in Vorarlberg aufgewachsene Künstlerin mit der Geschichte des monumentalen Bauwerks der Staumauer auf der Biehler Höhe konfrontiert, bei dessen Errichtung in der NS-Zeit Zwangsarbeiter eingesetzt worden waren. In tagebuchartig angelegten Tuschezeichnungen, die Bild und Text kombinieren, geht sie den Fragen des Erinnerns und des Vergessens als grundlegende Prozesse menschlichen Lebens sowie dem ineinandergreifen von individuellem und kollektivem Gedächtnis nach.

Veronika Dirnhofer zu ihrer Arbeit:

„Seit meinem Aufenthalt auf der Bieler Höhe vor einem Jahr, wo die Erinnerung an unsere traurige österreichische Vergangenheit der NS-Zeit in Form der kolossalen Staumauer in die Gegenwart hervortritt, beschäftige ich mich mit dem Thema Erinnerung, Vergessen, Andenken. Ausgangspunkt für die Zeichnungen sind ZeitzeugInnenberichte, literarische Texte, historisches Fotomaterial, Fotos aus meiner persönlichen Lebenswelt. Täglich mache ich ein bis zwei Zeichnungen, die zu Blöcken zusammenwachsen. Zeichnen als Prozess der Verinnerlichung von ganz persönlichen Schicksalen, das Sichtbarmachen mit ganz einfachen Mitteln der Zeichnung, ein Erinnern und Andenken an mutiges Leben. Ein Versuch der Solidarität. Durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema kam mein Interesse auf den weiblichen Widerstand.“

Die Zeichnung als eine mögliche Verortung weiblicher Widerstandshandlungen in weiblichen Lebenszusammenhängen, die Zeichnung als Darstellung von Überwindung tradierter Rollenbilder durch die Entscheidung zum Widerstand.

Ich habe in den Block auch Frauen und Freundinnen aus meinem Umfeld daruntergemischt, um zu verdeutlichen, dass Erinnerung notwendig ist für Identität, und dass auch wenn unser Schicksal heute nicht so groß ist wie das der verfolgten Frauen der NS-Zeit, so ist es trotzdem notwendig sich mit deren Schicksal zu solidarisieren und heute in unserem Tun Verantwortung zu übernehmen.

Im hier gezeigten Block kommen vor: Anne Frank, die niederländische Schriftstellerin Etty Hillesum, die österreichische Widerstandskämpferin Irene Harand und die von den Nationalsozialisten in Auschwitz ermordete Ester Wajcblum.“

Die ebenfalls von den Nationalsozialisten zu Tode gebrachte niederländische Schriftstellerin Etty Hillesum schreibt in ihrem Tagebuch: „Und wenn nur noch ein anständiger Deutscher existieren würde, da wäre dieser es wert, gegen die ganze barbarische Bande in Schutz genommen zu werden, und diesem einzigen anständigen Deutschen zuliebe sollte man es dann unterlassen, seinen Hass über ein ganzes Volk auszugießen.“ [...] „Gott ist nicht verantwortlich für das sinnlose Leid, das wir einander zufügen. Wir sind vor Gott dafür verantwortlich.“ (15. März 1941)

Veronika Dirnhofer (* 1967) arbeitet in Wien.

Sunhild Wollwage Ab- und Zufall

Wandinstallation (1. Januar 2007 bis heute). Jedes Jahr besteht aus 365 Kärtchen
Mixed media, 2007/2008/2009

Sunhild Wollwage schafft Ordnungen und Strukturen, wo keine zu erwarten sind. Während eines ganzen Jahres ordnet sie auf 365 Karten jeweils ein Foto ihrer täglichen Kompostabfälle, ihre Blutdruck- und Pulswerte sowie ein Haarring aus um den Finger gewickelten Haaren. Sie thematisiert die eigene Vergänglichkeit, versucht durch ihre akribische Arbeit, einer ungeordneten Welt Struktur zu verleihen.

Bernhard Kathan über Sunhild Wollwage: „Erstmals zeigt Sunhild Wollwage eine Arbeit, in der sie ihre Arbeitsweise auf sich selbst, auf ihren Körper anwendet, und die - zumindest in meiner Lesart - das Älterwerden wie die eigene Vergänglichkeit zum Gegenstand hat. Der Betrachter mag sich denken, was Küchenabfälle mit Haaren, mit Blutdruck- und Pulswerten zu tun haben. Küchenabfälle und Haare lassen sich in ein assoziatives Feld stellen. Menschliche Haare sind höchst ambivalent konnotiert. Man denke an das Haar eines geliebten Menschen, dagegen an Haare oder auch nur ein Haar, welches wir in einem Essen entdecken. Kompostabfälle verweisen wiederum auf das Verzehrbare, auf Verzehrtes. Es geht um Abfall, um nicht Aufgeessenes. Mögen Haare auch dann noch wachsen, hat das Herz zu schlagen aufgehört, so sind sie doch stets absterbender Teil des menschlichen Körpers. Mit jedem ausgefallenen Haar, mag dies noch so unmerklich sein, stirbt auch ein Teil unseres Körpers. Blutdruck- und Pulswerte (von der Norm abweichende Werte sind markiert) wiederum verweisen auf das Faktum, dass unser Herz einmal aufhören wird zu schlagen.“

Sunhild Wollwage (*1938) lebt und arbeitet in Mauren und Aurigeno.

Impressum

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit der Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien im Rahmen der von Edith Saurer geleiteten Forschungsplattform der Universität Wien zur Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext. Sie ist eine Übernahme der im Winter 2008/09 an der Universität Wien gezeigten Ausstellung „In Geschichte eingeschrieben“.

Das Frauenmuseum hat die Ausstellung um Exponate aus der Region sowie um Positionen zeitgenössischer Künstlerinnen erweitert. Ein Rahmenprogramm mit Vorträgen, Lesungen und Workshops sowie ein eigens entwickeltes Kinderprogramm begleiten die Ausstellung.

Ausstellungskonzept

Li Gerhalter
Christa Hämmerte
Nikola Langreiter

Direktion Frauenmuseum

Stefania Pitscheider Soraperra

Künstlerinnen

Ines Agostinelli
Veronika Dirnhofer
Sunhild Wollwage

Vermittlung

Brunhilde Bals
Ida Bals
Wilma Bilgeri
Julia Dür
Irma Eberle
Gertrud Faißt
Stefanie Hagspiel
Sara Hawksworth
Marion Maier
Brigitte Nanning
Helga Rädler
Petra Raid

Wissenschaftliche Mitarbeit

Julia Dür
Petra Zudrell

Hörstationen

Gotthard Bilgeri
Christine Felder-Lang
Dagmar Rohm

Grafische Gestaltung

Barbara Veit, veitdesign, Wien
Christiane Eberle

Die Sammlung Frauennachlässe dankt allen Nachlassgeberinnen und Nachlassgebern,

insbesondere

Hermine Diernegger, Helmut Hörner,
Gertraud Hromadka, Elisabeth Kanzian,
Helga und Klaus Marek

weitere

Claudia Feigl, Lydia Jammernegg,
Margareth Lanzinger, Manfred Mugrauer
Corinna Oesch, Bertrand Perz, Alexander
Sperl, Pamela Stückler, Regine Wonisch

Das Frauenmuseum dankt den kooperierenden Institutionen sowie allen Leihgeberinnen und Leihgebern

Sammlung Frauennachlässe, Wien
Franz-Michael-Felder-Archiv, Bregenz
Bregenzerwaldarchiv, Egg
VHS Bregenz

Theresia Bals, Familie Bechter, Karin Beer
Familie Emerich, Margret Hawlitzky,
Marion Maier, Ambros Nussbaumer,
Sigrid Plötzeneider, Anna Reiner,
Anna Wild

Ein besonderer Dank geht an Jürgen
Thaler und Katrin Netter für inhaltliche
Beratung und Unterstützung.